

Was erwartet mich im Masterstudiengang Sozialinformatik und was wird vorausgesetzt? Inhaltliche Ausrichtung und Anforderungen im Überblick

Um in kurzer Zeit einen Einblick in die thematische Vielfalt des Masterstudiengangs Sozialinformatik zu erhalten und ein Gefühl davon zu bekommen, welche Anforderungen auf Sie zukommen, sollen Ihnen folgende Seiten helfen.

Ziel: Sie lernen die Sozialinformatik kennen und können Ihren eigenen Wissensstand als Grundlage für den Studieneinstieg besser einschätzen.

1. Was ist die Sozialinformatik?

Wolf Rainer Wendt lieferte im Jahr 2000 eine weithin anerkannte Definition des Gegenstandes der Sozialinformatik, die auch geeignet ist, einen konzeptionellen Rahmen für den Studiengang zu bilden:

„Die Sozialinformatik hat Informations- und Kommunikationssysteme in der Sozialwirtschaft und der Sozialen Arbeit zum Gegenstand. Sie befasst sich mit der systematischen Verarbeitung von Informationen und Sozialwesen in ihrer technischen Konzipierung, Ausführung und Evaluation, und sie geht damit verbunden den Bedingungen, Wirkungen und sozialen Begleiterscheinungen des Technologieeinsatzes nach. Kurz: Die Sozialinformatik nimmt fachliche Verantwortung für den Produktionsfaktor Information im System sozialer Dienstleistungen und ihrem Umfeld wahr.“ (Wendt, 2000: 20)

Im Fokus des Studiengangs steht es, Sie als aktiven Entwickler eines sinnvollen, wirksamen, wirtschaftlichen und rechtskonformen IT-Einsatzes in sozialen Organisationen auszubilden, der gemeinsam mit der Geschäftsführung und den Fachbereichen den Prozess der Digitalisierung gestaltet.

2. Der Masterstudiengang Sozialinformatik setzt sich aus elf Modulen zusammen, die im Folgenden näher beschrieben werden:

Modul 1 lehrt die grundlegenden Bezugspunkte der Sozialinformatik als wissenschaftliche Disziplin. Zugleich wird das Eingangsmodul für die Auffrischung und (Wieder-)Einübung der Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Vermittlung der diesbezüglich im Studiengang geltenden Standards genutzt.

Modul 2 stellt die Relevanz der Bezugsdisziplinen Soziale Arbeit, Informatik und Betriebswirtschaftslehre für die Sozialinformatik dar, vermittelt darin grundlegende Kenntnisse und betont den interdisziplinären Charakter der Disziplin. Hier besuchen Sie auf Basis Ihrer Vorkenntnisse zwei der drei angebotenen Teilmodule.

Modul 3 fokussiert branchentypische Problemstellungen und Herausforderungen im Kontext der Digitalisierung sozialer Dienste sowie des Lebenszyklus (Entwurf, Implementation, Nutzung und Analyse / Evaluation) fachspezifischer IT-Systeme und der sie nutzenden Organisation.

Modul 4 vereint angewandte Informatik und Geschäftsprozessmanagement, deren Gemeinsamkeit die Bindegliedfunktion zwischen Anwendungsdomänen und Einsatz von IT-Systemen ist. Der Schwerpunkt liegt in der Modellierung wichtiger Aspekte der Anwendungsfelder, der werkzeugunterstützten Analyse und Verbesserung von Modellen und modellbasiertem Einsatz von Informationssystemen.

Modul 5 vermittelt strategisch-planerische und operativ-administrative Kompetenzen über Netzwerk-, Mobil- und Cloud-Architekturen in sozialen Organisationen als wichtige technologische Grundlage eines serviceorientierten IT-Betriebs.

Modul 6 leitet zum unternehmensstrategischen Denken an, stellt IT-Strategien in den Kontext von Unternehmens- und Digitalisierungsstrategien und vermittelt im Rahmen des strategischen und operativen IT-Managements eine Schlüsselqualifikation der Sozialinformatik.

Im Modul 7 wird auf der Grundlage der in den Vorgängermodulen erworbenen Wissensbestände und Kompetenzen selbständig eine praxis- oder forschungsrelevante Fragestellung aus dem Feld der Sozialinformatik mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Gerne kann das Projekt im Rahmen ihrer aktuellen Berufstätigkeit angesiedelt werden.

Modul 8 thematisiert Schutz und Verfügbarkeit personenbezogener Daten in sozialen Organisationen sowie zentrale Aspekte des Informationsrechts.

Modul 9 thematisiert Information und Wissen als Produktionsfaktoren für soziale Dienstleistungen und vermittelt methodisches Wissen zum Management dieser Ressourcen.

Modul 10 erweitert den Blick auf zukunftsorientierte Nutzungsformen der IT in sozialen Organisationen. Dabei liegt der Fokus auf digitalen und hybriden Geschäftsmodellen den dafür notwendigen technischen, organisationalen Voraussetzungen und ihrer fachlichen und ethischen Reflexion.

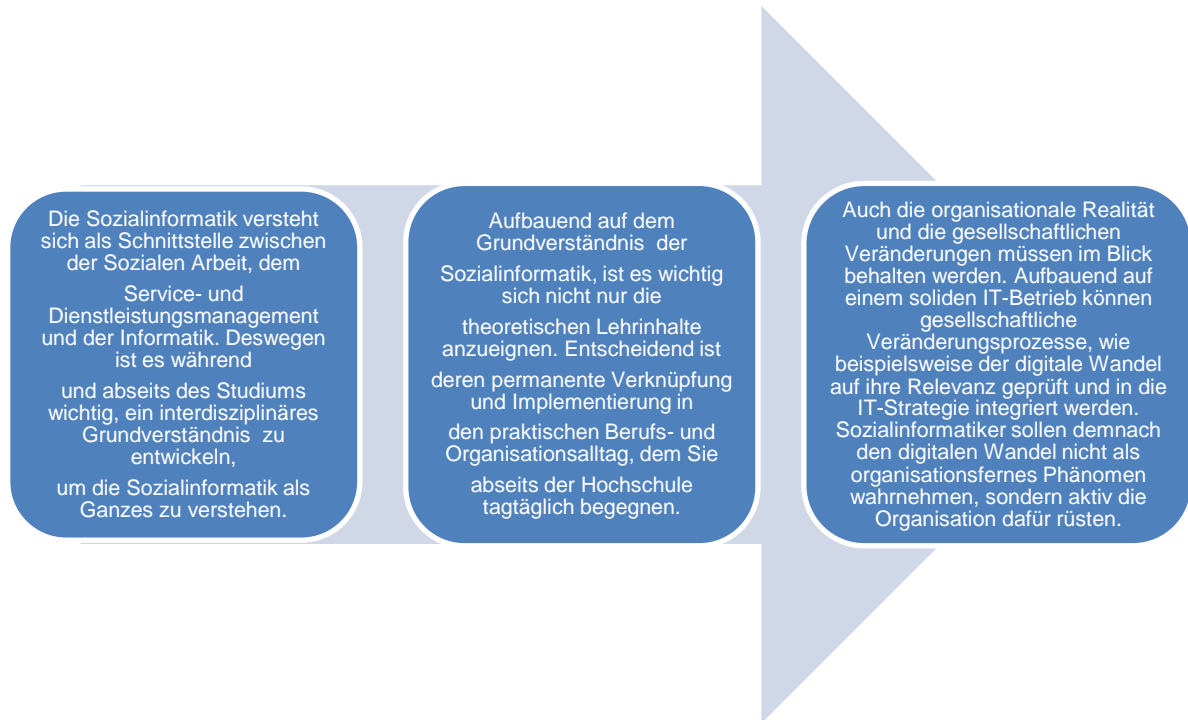
Modul 11 baut über die Masterarbeit die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Bearbeitung eines Themas aus dem Feld der Sozialinformatik unter vertiefender Verknüpfung von Theorie und Praxis auf.

- 3. Im Rahmen dieser elf Module werden diverse Begrifflichkeiten thematisiert und zum grundlegenden Wissensbestand eines Sozialinformatikers gezählt. Eine kleine Auswahl an Begrifflichkeiten finden Sie in der nachfolgenden Tabelle. Prüfen Sie selbst, in wie weit Ihnen diese Begriffe bereits ganz oder teilweise geläufig sind. Natürlich müssen Sie nicht alle Begriffe umfassend beherrschen – das lernen Sie im Studium. Aber ein Teil sollte Ihnen wenigstens geläufig sein.**

Algorithmus	Assistenztechnologien	Betriebssystem
Best of Breed	Case Management	C++
Client-Server-Architektur	Cloud Computing	Customizing
Datenbank	Digitaler Wandel	Digitalisierung
Ergonomie	ERP-System	FTP
Geschäftsprozess	Interoperabilität	Kennzahlen
LAN	Lastenheft	Linux
Open Source	PHP	proprietäre Software
Prozessmodellierung	Relationale Datenbank	Risikomanagement
Serviceorientierte Architekturen (SOA)	SQL	Social Return on Invest
Software as a Service	Sozialrechtliches Dreiecksverhältnis	TCP-IP
Thin Client	Wirkungsorientiertes Controlling	

4. Anforderungen im Rahmen des Masterstudiums und der Sozialinformatik im allgemeinen

Das Masterteam des Masterstudiengangs Sozialinformatik will Ihnen nicht nur ermöglichen, neben Ihrem beruflichen Alltag eine Weiterbildung in Form eines Masterstudienganges zu realisieren, sondern darüber hinaus Ihren Horizont, Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern und zu optimieren. Damit Sie einen Eindruck davon bekommen, was Sie bei einem Studienstart erwartet, haben wir einige Grundanforderungen formuliert, die für das Verständnis der Sozialinformatik elementar sind.



5. Weiterführende Literatur

Faiß, Peter; Kreidenweis, Helmut (2016): Geschäftsprozessmanagement in sozialen Organisationen. Leitfaden für die Praxis. 1. Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Kreidenweis, Helmut (2012): Lehrbuch Sozialinformatik. 2. Aufl. Baden-Baden, Stuttgart: Nomos-Verl.-Ges; UTB (Studienkurs Management in der Sozialwirtschaft, 3781).

Kreidenweis, Helmut (2017): Digitalisierung – Abwarten ist die schlechteste Alternative. In: Sozialwirtschaft aktuell, Nr. 1+2/2017, S. 1-3

Kutscher, Nadia; Ley, Thomas; Seelmeyer, Udo (Hrsg.) (2015): Mediatisierung (in) der Sozialen Arbeit. Baltmannsweiler.

Wendt, Wolf Rainer (2000): Sozialinformatik. Stand und Perspektiven. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos-Verl.-Ges (Edition SocialManagement, 15).